

Sauer, Stefan; Wohlrabe, Klaus

Article

Konjunkturumfragen im Fokus: Deutsche Wirtschaft in Corona-Schockstarre

ifo Schnelldienst

Provided in Cooperation with:

Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Sauer, Stefan; Wohlrabe, Klaus (2020) : Konjunkturumfragen im Fokus: Deutsche Wirtschaft in Corona-Schockstarre, ifo Schnelldienst, ISSN 0018-974X, ifo Institut – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München, München, Vol. 73, Iss. 04, pp. 44-47

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/216149>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Stefan Sauer und Klaus Wohlrabe

Konjunkturumfragen im Fokus: Deutsche Wirtschaft in Corona- Schockstarre

IN KÜRZE

Die deutsche Wirtschaft steht unter Schock: Es ist davon auszugehen, dass die Ausbreitung der Corona-Epidemie zu einem massiven Einbruch der Wirtschaftsentwicklung in Deutschland führt. Darauf deutet auch der Einbruch des ifo Geschäftsklimaindex im März hin. Auf eine im März gestellte Sonderfrage zu den Auswirkungen der Verbreitung der Corona-Epidemie auf die deutschen Unternehmen gaben 63% der an der Umfrage teilnehmenden Firmen an, bereits negativ von der Krise betroffen zu sein. Einige Wirtschaftsbereiche, wie die Reisebranche oder das Gastgewerbe, aber auch manche Industriesparten wurden bereits besonders stark in Mitleidenschaft gezogen.

Die Coronakrise hält die deutsche Wirtschaft fest in ihrem Griff. Es ist davon auszugehen, dass die Ausbreitung der Epidemie und die damit verbundenen Gegenmaßnahmen, wie Ausgangsbeschränkungen und Schließung von Geschäften, Gastronomiebetrieben, Hotels sowie Stilllegung von Fabriken, zu einem massiven Einbruch der Wirtschaftsentwicklung in Deutschland führen (vgl. Dorn et al. 2020). Darauf deutet auch die immense Verschlechterung des ifo Geschäftsklimaindex Deutschland hin. Dieser Artikel beschreibt die wichtigsten Ergebnisse der ifo Konjunkturumfragen und geht neben der derzeitigen Geschäftslage und den Erwartungen für die kommenden Monate vor allem auf eine im März gestellte Sonderfrage zu den

Auswirkungen der Verbreitung der Corona-Epidemie auf die deutschen Unternehmen ein. Hier gaben 63% der an der Umfrage teilnehmenden Firmen an, bereits negativ von der Krise betroffen zu sein. Einige Wirtschaftsbereiche, wie die Reisebranche oder das Gastgewerbe, aber auch manche Industriesparten wurden bereits besonders stark in Mitleidenschaft gezogen.

DAS IFO GESCHÄFTSKLIMA IM MÄRZ

Mit Blick auf die Ergebnisse der ifo Konjunkturumfragen war der März 2020 in vielerlei Hinsicht der Monat der negativen Rekorde. Der ifo Geschäftsklimaindex ist auf 86,1 Punkte eingebrochen, nach 96,0 Punkten im Februar. Dies ist der stärkste jemals gemessene Rückgang im wiedervereinigten Deutschland und der niedrigste Wert seit Juli 2009. Insbesondere die Erwartungen der Unternehmen verdüsterten sich wie nie zuvor. Auch die Einschätzungen zur aktuellen Lage sind deutlich gefallen. Der starke Einbruch zeigt sich auch in Abbildung 1, in der der Geschäftsklimaindex und seine beiden Komponenten seit 2005 dargestellt sind. Selbst in den Krisenjahren 2008 und 2009 hatte sich der starke Rückgang der ifo Indikatoren auf mehrere Monate verteilt.

Tabelle 1 zeigt die Entwicklung für die fünf Sektoren, die die Grundlage für den Geschäftsklimaindex Deutschland bilden. In der zweiten bis vierten Spalte sind die Werte vom Februar und März sowie deren Differenz für das Geschäftsklima und dessen Komponenten (Geschäftslage und Geschäftserwartungen) abgebildet. Die beiden folgenden Spalten stellen den Zeitpunkt, an dem die entsprechenden Indikatoren zuletzt niedriger waren, dar. Für das Geschäftsklima Deutschland und die Dienstleister geht diese Angabe nur bis zum Jahr 2005 zurück, da beide Größen erst seit diesem Zeitpunkt veröffentlicht werden (vgl. Sauer und Wohlrabe 2018). Für das Verarbeitende Gewerbe, die Handelsparten und den Bausektor wird der Vergleich ab dem Jahr 1991 gezogen. In der letzten Spalte wird der Zeitpunkt eines vergleichbaren oder größeren Rückgangs dokumentiert. Hierbei werden auch die Informationen zu den historischen bis 1960 zurückgehenden Zeitreihen für die alten Bundesländer (vgl. Sommer und Wohlrabe 2016; Sauer 2020) berücksichtigt. Ein »jemals« in

Abb. 1
ifo Geschäftsklima Deutschland



Tab. 1

Das Geschäftsklima im historischen Vergleich

		Februar	März	Differenz	Niedrigster Wert seit 2005	Niedrigster Wert seit 1991	Größter Rückgang seit
Deutschland	Klima	96,0	86,1	-9,9	Juli 2009		jemals
	Lage	99,0	93,0	-6,0	Juni 2010		jemals
	Erwartungen	93,1	79,7	-13,4	Dezember 2008		jemals
Verarbeitendes Gewerbe	Klima	-1,6	-18,2	-16,6		August 2009	November 1973
	Lage	4,9	-0,1	-5,0		April 2010	Juli 2019
	Erwartungen	-7,9	-34,7	-26,8		März 2009	jemals
Dienstleister	Klima	17,4	-7,6	-25,0	März 2009		jemals
	Lage	37,6	18,7	-18,9	Juni 2010		jemals
	Erwartungen	-1,1	-30,7	-29,6	jemals		jemals
Handel	Klima	1,0	-21,4	-22,4		Juli 2009	jemals
	Lage	15,2	5,1	-10,1		Dezember 2014	April 2013
	Erwartungen	-12,2	-44,4	-32,2		jemals	jemals
Einzelhandel	Klima	1,2	-19,9	-21,1		Februar 2010	jemals
	Lage	16,1	4,5	-11,6		Dezember 2014	Juli 2008
	Erwartungen	-12,7	-41,5	-28,8		November 2008	jemals
Großhandel	Klima	1,0	-21,1	-22,1		Juli 2009	jemals
	Lage	15,3	6,5	-8,8		Dezember 2014	April 2018
	Erwartungen	-12,4	-45,0	-32,6		jemals	jemals
Bau	Klima	12,9	5,0	-7,9		April 2016	Januar 2019
	Lage	38,7	34,6	-4,1		April 2018	Januar 2020
	Erwartungen	-10,1	-20,9	-10,8		Juni 2009	Januar 2002

Quelle: ifo Konjunkturumfragen.

Tabelle 1 bedeutet, dass ein niedrigerer Wert bzw. ein größerer Rückgang seit Beginn der jeweiligen Zeitreihen bisher nicht beobachtet worden ist. Die Spalte mit den Differenzen zeigt, dass alle Zeitreihen teilweise extrem rückläufig waren. Im historischen Vergleich sind z.B. die Erwartungen im Verarbeitenden Gewerbe noch nie seit Beginn der Aufzeichnungen so stark zurückgegangen. Für den Dienstleistungssektor gilt dies für alle drei Zeitreihen. Im Groß- und Einzelhandel sanken das Geschäftsklima und die Erwartungen ebenfalls noch nie so stark wie im März. Nur im Bauhauptgewerbe fielen die Rückgänge historisch betrachtet nicht ganz so groß aus. Mit Blick auf das Niveau sind sehr viele Zeitreihen auf den Stand in der Finanz- und Wirtschaftskrise von 2008/2009 gefallen. Ausnahme ist hier wieder das Baugewerbe.

Ein Blick in die Branchen zeigt, dass sich das Geschäftsklima nahezu überall – und teilweise deutlich – verschlechtert hat. Zu den positiven Ausnahmen gehören der Lebensmitteleinzelhandel, der von einer stark anziehenden Nachfrage (Hamster- und Vorratskäufe) profitierte. Gleiches gilt in etwas geringerem Maße auch für Drogeriemärkte. Einen Anstieg gab es ebenfalls im Großhandel mit Brennstoffen und Mineralölerzeugnissen zu verzeichnen, da sich viele Verbraucher mit Heizöl eingedeckt haben. Die Preise sind neben der Corona-Pandemie auch wegen des Preiskriegs zwischen Russland und Saudi-Arabien merklich gesunken.

SONDERFRAGE ZU CORONA

Im Rahmen der ifo Konjunkturumfragen befragt das ifo Institut monatlich etwa 9 000 deutsche Firmen zu ihrer aktuellen Geschäftslage, den Erwartungen für die kommenden Monate und zu weiteren konjunkturrelevanten Themen (vgl. Sauer und Wohlrabe 2020). Im März 2020 wurden die Bereiche Verarbeitendes Gewerbe, Dienstleister und Handel zudem zu den Auswirkungen der Verbreitung des Coronavirus befragt, um die Folgen für die Unternehmen zu diesem Zeitpunkt einschätzen zu können. Die konkrete Formulierung der Fragen lautete dabei wie folgt:

Wie wirkt sich die Verbreitung des Coronavirus derzeit auf Ihre Geschäftstätigkeit aus?

- positiv
- keine Auswirkungen
- negativ

Falls Sie negative Auswirkungen auf Ihr Unternehmen feststellen können, welche sind das?

(Mehrfachnennungen möglich)

- Nachfragerückgang
- Beeinträchtigung der Geschäftstätigkeit bei ausländischen Töchtern
- Verzögerung/Ausfall bei Lieferung von Vorprodukten oder Rohstoffen
- Verzögerung/Ausfall bei Lieferung von Endprodukten

- *Kostenanstieg bei Vorprodukten oder Rohstoffen*
- *Rückgang der Produktion*
- *Notwendigkeit verstärkter Lagerhaltung*
- *Verzögerung/Ausfall von Dienstreisen*
- *sonstige, und zwar: _____*

Im Handel und im Dienstleistungssektor wurden die Antwortkategorien der zweiten Teilfrage an die Branchenspezifika angepasst.

Negative Auswirkungen bei 63% der teilnehmenden Firmen

Insgesamt beantworteten 6 100 an der Umfrage teilnehmende Firmen die Sonderfragen. Davon gaben 63,0%¹ an, negative Auswirkungen der Coronakrise zu spüren. Dagegen sprach nur ein sehr geringer Prozentsatz (2,2%) von positiven Auswirkungen. Dies betraf vor allem Unternehmen bestimmter Wirtschaftszweige, wie etwa den Einzelhandel mit Nahrungsmitteln bzw. Drogeriemärkte oder auch einige Zweige der chemischen Industrie. Tabelle 2 stellt die

¹ Die Antworten wurden nach Firmengröße gewichtet.

Tab. 2

Auswirkungen der Coronakrise auf die Unternehmen (in % der Antworten)

	Positiv	Keine	negativ
Verarbeitendes Gewerbe	2,2	29,4	68,4
Dienstleistungssektor	1,0	39,2	59,8
Handel	6,3	30,7	63,0
Gesamt	2,2	34,8	63,0

Quelle: ifo Konjunkturumfragen.

Antwortverteilung in den einzelnen Sektoren dar. Das Verarbeitende Gewerbe berichtete am häufigsten von negativen Folgen (68,4%), die Unternehmen des Handels (63,0%) und des Dienstleistungssektors (59,8%) wurden aber ebenfalls bereits mehrheitlich beeinträchtigt. Im Handelsgewerbe lag der Anteil der positiven Antworten mit 6,3 Prozentpunkten merklich höher als in den anderen Sektoren.

Als häufigste Beeinträchtigungen wurden dabei im Verarbeitenden Gewerbe der Ausfall von Dienstreisen sowie der zu spürende Nachfragerückgang und Probleme bei der Beschaffung von Vorprodukten und Rohstoffen genannt. Die Dienstleistungs- und Handelsfirmen berichteten am häufigsten von Nach-

Tab. 3

Anteil der Firmen, die unter negativen Auswirkungen der Coronakrise leiden, nach Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	Anteile (in%)
Reisebüros, Reiseveranstalter und Erbringung sonstiger Reservierungsdienstleistungen	● 96,9
Beherbergungsgewerbe	● 85,9
Gastronomie	● 81,8
Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	● 76,6
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	● 75,4
Lagerei sowie Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr	● 69,4
Maschinenbau	● 67,8
Großhandel	● 64,6
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	● 64,1
Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften	● 63,9
Kfz-Handel	● 62,8
Einzelhandel	● 60,0
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	● 58,6
Herstellung von Textilien	● 57,1
Metallerzeugung und -bearbeitung	● 55,8
Unternehmensberatung	● 54,2
Landverkehr und Transport in Rohrfernleitungen	● 53,3
Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie	● 53,1
Herstellung von Metallerzeugnissen	● 51,9
Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	● 49,4
Abfallwirtschaft, Recycling	● 46,3
Grundstücks- und Wohnungswesen	● 30,9
Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	● 29,5
Architektur- und Ingenieurbüros	● 28,5

Quelle: ifo Konjunkturumfragen.

frageeinbrüchen. Die Umfrageteilnehmer im Handel meldeten zudem ebenfalls zahlreiche Einschränkungen in den Lieferketten im Einkauf. Größere Firmen, die international agieren, gaben die größten negativen Auswirkungen an. Sie haben unter anderem häufig mit der Beeinträchtigung der Geschäftstätigkeit bei ausländischen Töchtern und großen Schwierigkeiten bei Lieferungen aus dem Ausland zu kämpfen.

Die ifo Konjunkturumfragen im März wurden während des Zeitraums vom 2. März bis 24. März erhoben, wobei bereits über zwei Drittel der beantworteten Fragebögen in den ersten beiden Wochen von den Umfrageteilnehmern zurückgesendet wurden. In den Antworten spiegelt sich aber auch die rasante Entwicklung der Coronakrise im Laufe des März wider. So zeigten sich nach den Grenzschließungen, Schulschließungen, Ausgangsbeschränkungen sowie anderen Shutdown-Maßnahmen nochmals erheblich mehr Firmen von der Coronakrise negativ betroffen (vgl. ifo Institut 2020). Unter anderem wurden Einzelhandelsgeschäfte, Hotels, Gaststätten und andere Dienstleistungsbetriebe geschlossen und erleiden daher massive Umsatzeinbußen. Zum jetzigen Zeitpunkt dürfte der Prozentsatz der beeinträchtigten Betriebe demnach klar über dem Monatsdurchschnitt liegen. Auch zu den anderen Themen der Konjunkturumfrage fielen die Antworten der Unternehmen gegen Ende des Befragungszeitraums weitestgehend deutlich negativer aus als etwa noch in der ersten Woche des Monats. Der Anteil der Industriebetriebe mit Nachfrage- und Produktionsrückgängen beispielsweise stieg spürbar, und erheblich mehr Firmen planen für die nahe Zukunft Kurzarbeit.

Reisebranche und Gastgewerbe extrem betroffen

Aufgegliedert nach Wirtschaftszweigen lässt sich aus den Antworten auf die Sonderfrage zu den Corona-Auswirkungen erkennen, welche Branchen bisher am stärksten in Mitleidenschaft gezogen wurden. Tabelle 3 zeigt dies für ausgewählte wichtige Wirt-

schaftszweige. So gab es etwa im Dienstleistungssektor Bereiche, wie insbesondere die Reisebranche (96,9% negative Antworten) oder das Gastgewerbe (Beherbergung 85,9%, Gastronomie 81,8%), die im März bereits extrem unter der Krise zu leiden hatten. Andere Branchen, wie Ingenieur- und Architekturbüros (28,5%), Steuerberater und Wirtschaftsprüfer (29,5%) oder das Grundstücks- und Wohnungswesen (30,9%), spürten dagegen bisher seltener negative Auswirkungen der Verbreitung des Coronavirus. In den verschiedenen Sparten des Verarbeitenden Gewerbes waren die Antworten nicht ganz so heterogen wie bei den Dienstleistern. Es ließ sich dennoch erkennen, dass Firmen im Investitions- und Vorleistungsgüterbereich, wie etwa in der Elektroindustrie oder dem Maschinenbau, unter anderem bereits stärker unter negativen Auswirkungen durch erhebliche Probleme in den Lieferketten zu leiden hatten.

Um auch weiterhin wichtige Informationen zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie sammeln zu können, wird das ifo Institut auch in der April-Umfrage weitere Sonderfragen in allen Sektoren aufnehmen. Neben den Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit und Umsätze der Unternehmen sollen dabei auch die im Zuge der Krise getroffenen Maßnahmen abgefragt werden.

LITERATUR

- Dorn, F., C. Fuest, M. Göttert, C. Krolage, S. Lautenbacher, S. Link, A. Peichl, M. Reif, S. Sauer, M. Stöckli, K. Wohlrabe und T. Wollmershäuser (2020), »Die volkswirtschaftlichen Kosten des Corona-Shutdown für Deutschland: Eine Szenarienrechnung«, *ifo Schnelldienst* 73(4), 29–35.
- ifo Institut (2020), »56,2 Prozent der deutschen Firmen leiden unter Folgen der Corona-Epidemie«, Pressemitteilung, 12. März, online verfügbar unter: <https://www.ifo.de/node/53751>.
- Sauer, S. (2020), »ifo Konjunkturumfragen: Ein Überblick über die verfügbaren Zeitreihen«, *ifo Schnelldienst* 73(2), 45–48.
- Sauer, S. und K. Wohlrabe (2018), »Das neue ifo Geschäftsklima Deutschland«, *ifo Schnelldienst* 71(07), 54–60.
- Sauer, S. und K. Wohlrabe (2020), ifo Handbuch der Konjunkturumfragen, ifo Beiträge zur Wirtschaftsforschung 88, ifo Institut, München.
- Sommer, V. und K. Wohlrabe (2016), »Historische ifo-Konjunkturzeitreihen«, *ifo Schnelldienst* 69(14), 36–37.